

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

251 (26.10.1917)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

**Bezugspreis:** Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Posthalter monatl. 90 P., 1/2 jährl. 2,70 M., zugestellt durch unsere Träger 1 M., bezw. 8 M.; durch die Post 1,04 M. bezw. 3,12 M.; durch d. Feldpost 1,05 M. bezw. 3,05 M., vorauszahlbar.

**Ausgabe:** Montag mittags. **Geschäftszeit:** 7/8-1/2 11 u. 2-1/2 11/2 abends. **Veranstaltung:** Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

**Anzeigen:** Die 6spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 P. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm., für größ. Aufträge nachm. junor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie., Karlsruhe.

### Die Qual der Wahl.

Aus den Nebeln der Kanzlerkrise tritt einseitig nur ein Negativum in Erscheinung. Es steht so ziemlich fest, daß der neue Reichskanzler nicht aus den Reihen der Reichstagsabgeordneten entnommen werden wird. Das liegt nicht etwa daran, daß im Reichstag keine geeigneten Persönlichkeiten zu finden wären. Was z. B. die sozialdemokratische Fraktion betrifft, so machen wir uns anheißig, eine ganze Reihe von Persönlichkeiten zu benennen, die als Reichskanzler ganz gut zu brauchen wären, vorausgesetzt natürlich, daß die politischen Voraussetzungen für eine sozialdemokratische Reichskanzlerschaft gegeben wären. Auch im Zentrum und in der fortschrittlichen Volkspartei gibt es natürlich eine ganze Reihe von Männern, die an politischen Kenntnissen und Fähigkeiten dem jetzigen Reichskanzler bedeutend überlegen sind.

Daß für die Ernennung eines Sozialdemokraten zum Reichskanzler die politischen Voraussetzungen nicht gegeben sind, ist schon gesagt worden. Ein sozialdemokratischer Reichskanzler müßte für seine Regierung ein Mindestprogramm aufstellen, für das die bürgerlichen Parteien nicht zu haben wären, er hätte also von vornherein keine Mehrheit. Es bliebe also die Wahl zwischen dem Zentrum und der fortschrittlichen Volkspartei. Keine dieser beiden Parteien würde es aber gerne sehen, wenn einer von der anderen Partei Reichskanzler würde. Eine richtige Verteilung der Macht zwischen den Parteien der Mehrheit ist nach der deutschen Verfassung schwer möglich, da nach ihr die gesammelte Macht eben nur bei einem, dem Reichskanzler, ruht und die Staatssekretäre nur als dessen ausführende Organe erscheinen. Dieses Verhältnis zwischen Reichskanzler und Staatssekretären ist freilich in einer ständigen Umwandlung begriffen in der Richtung zu einer selbständigen Verantwortlichkeit der Staatssekretäre. Aber bei dem verantwortlichen Reichsministerium, das eine regelrechte Kabinettsbildung und Ausgliederung der parteipolitischen Machtpositionen ermöglicht, sind wir noch nicht, und es ist unmöglich, die gegebene Entwicklungsstufe zu überbrücken.

So ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß eine außerhalb des Rahmens der Parteien und außerhalb des Reichstags stehende Persönlichkeit zum Reichskanzler ernannt werden wird. Die Reichstagsabgeordneten kennen nun einander sehr genau und wissen, was sie von diesem oder jenem ihrer Kollegen, falls er Reichskanzler würde, zu erwarten hätten. Eine ebenso genaue Kenntnis des Personenkreises außerhalb des Reichstages fehlt ihnen aber. Und auch die Presse, die sich an dem Katastrophenspiel eifrig beteiligt, kennt natürlich die außerparlamentarischen Kandidaten nicht so genau wie die führenden Parlamentarier, deren politische Eigenart sich in unzähligen mündlichen und schriftlichen Äußerungen wiederpiegelt. Unter solchen Umständen gestaltet sich die Kanzlerwahl recht beschwerlich, und es ist zweifellos, daß die Parteienkenntnis des Staatsoberhauptes an der Lösung der Krise in nützlichster Weise mitwirken könnte.

Einem Kanzler, der wie dieser Michaelis ganz Möglichen aus der Bistole geschossen kommt, will natürlich niemand nach dieser Methode läßt sich die Regierungskrisis nicht lösen, wie das mißlungene Exempel klarlich zeigt. Zunächst muß sich der Kaiser bei den Abgeordneten über die gegebene parlamentarische Lage orientieren, und dann kann er in dem ihm bekannten Personenkreis einen Mann suchen, der ihm geeignet scheint. Dieser Mann wird dann, bevor er den Auftrag definitiv annimmt, mit den Parteien in Fühlung zu treten haben und sich dessen vergewissern, daß er mit seinem Regierungsprogramm auf eine tragfähige Mehrheit im Reichstag rechnen kann.

Die Parteien sollen den Kaiser in keiner Weise im Zweifel darüber lassen, was sie sachlich von dem neuen Mann erwarten. Aber die Dinge stehen nicht so, daß sie einen Mann bezeichnen könnten, der Reichskanzler werden müßte, der und kein anderer. Ein solcher Mann ist eben nicht da. Ganz abgesehen davon, daß es entschieden ein revolutionärer Akt wäre, wenn der Reichstag selber den Reichskanzler bestimmte und dem Kaiser nur das formale Recht der Ernennung überläßt. Daß die Sozialdemokratie vor einem solchen Vorhaben, falls die Umstände entsprechend lägen, nicht zurückzucken würde, darf man wohl annehmen. Aber weder liegen die Umstände so, noch liegt die Bestimmung eines Kanzlers aus eigener Macht im Rahmen des Programms, das sich die aus Bürgerlichen und Sozialdemokraten zusammengesetzte Mehrheit gestellt hat.

Denkbar wäre es, daß der Kaiser die Vertreter der Mehrheitsparteien aufforderte, ihm eine ihnen geeignete Persönlichkeit zu benennen. Einer solchen Aufforderung würden sich die Parteien doch nicht entziehen können. Aber um ihr nachzukommen, dazu wären neue Beratungen und neue Fühlungen mit den Parteien, die für die Kanzlerschaft allenfalls in Betracht kommen könnten, notwendig. Uebers Knie brechen läßt sich eine solche Sache nicht.

Für eine gedeihliche Entwicklung der inneren Verhältnisse dürfte es indes genügen, wenn die Ernennung des Reichskanzlers durch Zusammenwirken von Krone und Parlament erfolgt und wenn dabei die Tatsache zur Anerkennung gelangt, daß in Zukunft nur ein Kanzler möglich ist, der das ausgesprochene Vertrauen der Volksvertretung besitzt.

Die Zahl der Männer, die als Kandidaten genannt werden, hat sich vom Montag auf den Dienstag wieder um einige vermehrt. Man nennt den Staatssekretär Dr. Solff und den Bringen Max von Baden. Auch vom bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling ist wieder die Rede.

## Der Durchbruch an der Isonzo-Front. — Mehr als 10 000 Gefangene.

### Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfbühne zwischen der Küste und Blankartsee.

Von dort bis zur Ys belegte der Feind die einzelnen Abschnitte mit Feuerwellen, die sich vom Southouster-Walde bis Passchendaele gegen Abend zu heftigstem Tornmelfeuer verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

Im Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorkämpfe mit für uns günstigem Erfolge ab.

##### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Dünkirchen-Kanal verlief der Tag bei geringer Feuerbetätigtigkeit des Feindes.

Kurz vor Dunkelheit schloß schlagartig der Feuerkampf wieder an. In mehreren Stellen drangen französische Erkundungstruppen vor. Sie wurden überall abgewiesen.

Nachts blieb das Feuer lebhaft. Zwischen Lisse und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die örtliche Steigerung des Feuers hervorriefen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

##### Mazedonische Front

In den meisten Abschnitten hat sich die Feuerbetätigtigkeit verstärkt.

##### Italienische Front.

Waffentruhen traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehernen Verbündeten. In mehr als 30 Kilometer Breite nach starker Feuerwirkung zum Sturm antretend durchbrachen oft bewährte Divisionen die italienische Isonzo-Front in den Becken von Alitisch und Tolmein. Die Fächer sperrenden starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoß überannt; trotz jäher Gegenwehr erklimmen unsere Truppen die steilen Abhänge und stürmten die feindlichen Stützpunkte, die die Höhen krönten. Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtkommen in dem zerrissenen Gebirgsgegend. Ihre Einwirkung wurde überall überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbitterten Nahkämpfen gebrochen werden. Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang. Bis zum Abend waren mehr als 10 000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadestäbe eingebracht und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial gemeldet.

#### Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Während im Westen die Engländer und Franzosen sich vergeblich abmühen, die deutsche Front zu durchstoßen, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf einer Breite von 30 Kilometer die italienische Front am Isonzo durchgestoßen. Am Abend des ersten Tages waren schon mehr als 10 000 Gefangene gefaßt und viel Material erbeutet. Zweifellos ist die Schlacht gut vorbereitet. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Kampfhandlung bei sehr ungünstigem Wetter sich abspielte. Die Italiener haben sich verzweifelt gewehrt. Man darf mit guten Hoffnungen dem weiteren Verlauf dieser Isonzobeschlacht entgegensehen. — Der von den Franzosen am Nisne-Kanal errungene Erfolg ist ein rein örtlicher. Die deutschen Truppen wurden an einer Stelle hinter den Nisne-Kanal zurückgenommen. Zu einer strategischen Ausnutzung ihres Erfolges fehlt den Franzosen die Kraft.

### Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. Okt. Abends. (W.W. Amtlich.) In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Ypern. Bei Binou und Chabignon nahmen wir in der Nacht unsere Vortruppen in dem Ailettegrund, französischem Drücke nachgebend, hinter den Dünkirchen-Kanal zurück.

Im Osten nichts von Bedeutung. In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Alitisch und Tolmein neue Erfolge. Gefangenenzahl und Beute sind im Steigen.

### Die Isonzo-Offensive in bestem Fortschreiten.

Wien, 25. Okt. (W.W. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Angriff unserer und der verbündeten deutschen Kräfte ist im besten Fortschreiten und erzielt schon einen großen Raumgewinn. Die Zahl der Gefangenen und der Beute an Kriegsmaterial wächst zusehends.

### Eine Friedensrede Enrico Ferris.

Berlin, 25. Okt. In der Dienstagsitzung der italienischen Kammer, so meldet ein Züricher Telegramm des „L. A.“, sprach der unabhängige Sozialist Enrico Ferris über die auswärtige Politik und namentlich über die Friedensfrage. Er sagte: Angstvoll fragt sich die ganze Welt, wann geht der Krieg zu Ende? Es ist Zeit, daß die Regierung die gewünschte Antwort gibt. Es geht nicht, daß die Entente Staaten die Friedensnote des Papstes unbeantwortet lassen. Diese Note enthält Vorschläge, auf deren Grundlage eine Verständigung möglich ist. Wilson hat, um ablehnend antworten zu können, die Vorschläge allgemeinen Charakters mit Schweigen übergehen müssen, dagegen haben die Mittelmächte diesen zugestimmt. Auch über die Entschließung der deutschen Reichstagsmehrheit sei das italienische Parlament verpflichtet, sich auszusprechen, und da es nicht angehe, weiter auf Rußland, Japan oder Amerika zu hoffen, so müssen sich die Regierungen vereinen, um auf Grund der Papstnote in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Rede wurde von den Interventionisten stellenweise heftig unterbrochen, von den Sozialisten aber kräftig beklatscht.

### Eine Kriegsrede Carsons.

London, 25. Okt. (W.W. Nicht amtlich.) Neutermeldung. Sir Edward Carson jagte in Portsmouth in einer Rede:

Der Krieg trat in ein Stadium ein, daß niemand ohne Sorge daran denken kann. Unsere Truppen sind denen des Feindes überlegen. Wir dabei müssen im Ausdauerungsvermögen uns überlegen erweisen. Entgegen allem Friedensgerede im Reichstage und alle deutschen Friedensnoten erhielten wir bis heute niemals ein Friedensangebot. Ich weise darauf hin, weil es ein Verbrechen wäre, den Krieg länger dauern zu lassen als bis zu dem Augenblick, wo wir im Interesse von Land und Volk einen dauerhaften Frieden schließen könnten. Die Deutschen müssen wissen, daß wir keinen Frieden ohne Mitwirkung und Zustimmung der Dominionen schließen können und werden, zweitens keine Friedensverhandlungen hinter der Rücken führen, sondern unser Abkommen mit ihnen bundesbrüderlich ausüben. Wir werden Rußland jetzt nicht im Stich lassen, wo die Stunde der Freiheit seines Volkes anbricht. Wir werden drittens keinen Frieden schließen, der einen künftigen Krieg sicher herbeiführt. Der deutsche Kanzler sagte, daß es kein Völkerrecht gibt. Wir müssen uns beim Friedensschluß dieser Erklärung wieder erinnern.

Carson sagte schließlich, das Volk, welches so handelt wie das deutsche dürfe nicht zu einem Bunde der Na-

Seite 4.  
re politische  
r italienischen  
f dem Marke  
egen 4 Stim.  
Beichlung mo  
s entscheidend  
ist.  
hemacht wurde.  
ch bei Hren  
nd Letzte Post;  
Kabel; für die  
nstraße 24  
ftober, vormi  
upfstraße 14  
nicht vom Kar  
y Weber-Dur  
Das Erscheine  
14012  
nstag, 27. O  
am „Dirfand“  
er Vorstand  
swärts  
n.  
daß nach  
es Innern  
sand von  
1917  
wenn die  
erfolgt  
nach dem  
Epreßgut-  
befördern.  
1917. 1404  
genkrankhe  
35.  
Steinfr.  
1409  
g V.  
heiligen!  
Mantel  
e Frauen  
kenkleider  
Röde  
Blusen  
ffacten.  
umiete. 1884  
ktionshaus  
1, 1 Tr.  
ktionshaus  
1, 1 Tr.  
ZE  
rnituren  
nswahl.  
bespen.  
Eintritt ge  
cht. 1410  
haniker,  
er und  
er.  
& Haas.  
Kabel und  
infiall.  
nstraße 5.  
es  
chen  
beiten.  
eitrake 65.

tionen zugelassen werden, so daß es keinen wirklichen Frieden gäbe, so lange Deutschland erobertes Gebiet besetzt und so lange das Preuentum nicht vernichtet ist.

Englische Großsprecherei.

WVA. London, 25. Okt. (Nicht amtlich.) In einer Versammlung in Sheffield sagte Admiral Jellicoe: Die Verluste durch den U-Bootkrieg sind außerordentlich gewesen, aber sie haben sich allmählich beständig vermindert.

Englische Drohung.

London, 25. Okt. (WVA. Nicht amtlich.) Am Unterhaus sprach der Minister des Innern über den Luftangriff von Freitag nacht, den er ausführlich schilderte.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Angefaßt der Treiberien der Alldeutschen und der Vaterlandspartei, die bekanntlich einen deutschen Nachfrieden erstreben, ist es nicht uninteressant, an die Kämpfe zu erinnern, welche Bismarck gegen die Einmischung der „militärischen Messerpolitiker“ in die Staatspolitik zu bestehen hatte.

Als im Jahre 1866 das preussische Heer vor Wien stand, entbrannte im preussischen Hauptquartier in Nikolsburg ein sehr heftiger Kampf zwischen Bismarck und den Generalen.

Auch am Ende des Krieges 1870/71 gab es ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Bismarck und Moltke.

Nach ein drittesmal hat Bismarck die „militärische Messerpolitik“ offen bekämpfen müssen.

fahrung gezeigt, daß Deutschland gut beraten war, als es sich der Feldherrnpolitik widersetzte.

Zur Lösung der Krise.

Dr. Erich Marx setzt in der „Berliner Volksztg.“ auseinander, daß die Mehrheitsparteien des Reichstags sich nicht damit begnügen dürfen, einen Wechsel am Reichskanzleramt zu fordern.

„Nur die Führer der Reichstagsmehrheit sind imstande, das Steuer deutscher Politik zu ergreifen. Nur sie haben den Rückhalt, um, ohne ängstlich nach rechts und links auszuweichen, ohne lächelnd und lächelnd über Abgründe dahinzuschweben.“

Das ist ein Vorschlag, der jedenfalls aufs Ganze geht und eine Lösung der schwebenden Krise darböte, die ebenso radikal wie vernünftig wäre.

Deutsches Reich.

Die Mehrheitsparteien und der Reichstag.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben:

Nachdem am Sonntag der Reichskanzler Dr. Michaelis aus Kurland nach Berlin zurückgekehrt ist, hat auch der nationalliberale Fraktionsführer Dr. Stresemann Gelegenheit gefunden, ihn über die Auffassung der nationalliberalen Fraktion zu unterrichten.

Anfragen im Reichstage.

Abg. Dr. Sedwiger hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

Nach einer Neutermeldung wurde ein Deutscher namens Holz und ein Desterreicher namens Corneliß an der Grenze des französischen Somali-Landes nach einem Gefecht gefangen genommen.

Abg. Feld fragt, ob dem Reichskanzler bekannt ist, daß infolge Mangels an Arbeitskräften die Ernte der Getreidefrüchte, besonders der Kartoffeln, noch sehr im Rückstande ist.

Abg. Schulenberg klagt darüber, daß die religiösen Sonntagsblätter von der Bekleidung mit Druckpapier ausgeschlossen worden sind.

Die Versorgung der Hilfsdienstpflichtigen.

Ueber die Versicherung und die Versorgung der Hilfsdienstpflichtigen herrscht große Unklarheit.

unfall anzusehen und demgemäß zu entschädigen. Auf Militärenten haben jedoch die Hilfsdienstpflichtigen in keinem Falle Anspruch.

Ueber den Würzburger Parteitag.

äußert sich im neuesten Heft der „Klode“ August Winnig, wie folgt:

„Will man das Kennzeichnende des Würzburger Parteitages haben, so ist es darin gegeben, daß er die Politik der positiven Tatkraftgestaltung nunmehr als die Politik der Partei ausdrücklich anerkannt hat.“

Damit sind gewiß noch nicht alle Steine aus dem Weg geräumt. Man hat zunächst nur das Prinzip einer neuen Politik anerkannt, es bleibt noch viel damit verbunden, diesen Grundgedanken auf die einzelnen Aufgaben der Politik anzuwenden.

Ein sehr bedenkliches Zeichen war es, daß namhafte Wortführer der Partei davor zurückzuckten, dem Parteitag eine Entschließung vorzulegen, die sich für die Mitwirkung der Partei bei der Bildung einer arbeitsfähigen Reichstagsmehrheit mit einem Mindestprogramm ausspricht.

Sieht man von dieser Erscheinung ab, so wird man über den Parteitag ein im allgemeinen günstiges Urteil fällen müssen.

Auch in den Tageszeitungen der Partei kommt ganz allgemein lebhaftest Befriedigung über den Verlauf der Würzburger Tagung zum Ausdruck.

Soziale Rundschau.

Die Kriegsfürsorge.

Ist durch unglückliche Verordnungen, Erlasse, Verfügungen usw. so entwickelt worden, daß selbst die amtlichen Fürsorgestellen sich in dem komplizierten Gestränge nicht mehr zurecht finden.

Die Ursache der weitverbreiteten Unkenntnis liegt auch zum Teil mit an den gesetzgebenden Stellen selbst.

Die Ursache der weitverbreiteten Unkenntnis liegt auch zum Teil mit an den gesetzgebenden Stellen selbst.

Eine Zeitgenosse Erinnerung.

Angesichts der Treiberien der Alldeutschen und der Vaterlandspartei, die bekanntlich einen deutschen Nachfrieden erstreben, ist es nicht uninteressant, an die Kämpfe zu erinnern, welche Bismarck gegen die Einmischung der „militärischen Messerpolitiker“ in die Staatspolitik zu bestehen hatte.

Englische Drohung.

London, 25. Okt. (WVA. Nicht amtlich.) Am Unterhaus sprach der Minister des Innern über den Luftangriff von Freitag nacht, den er ausführlich schilderte.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Angefaßt der Treiberien der Alldeutschen und der Vaterlandspartei, die bekanntlich einen deutschen Nachfrieden erstreben, ist es nicht uninteressant, an die Kämpfe zu erinnern, welche Bismarck gegen die Einmischung der „militärischen Messerpolitiker“ in die Staatspolitik zu bestehen hatte.

Als im Jahre 1866 das preussische Heer vor Wien stand, entbrannte im preussischen Hauptquartier in Nikolsburg ein sehr heftiger Kampf zwischen Bismarck und den Generalen.

Auch am Ende des Krieges 1870/71 gab es ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Bismarck und Moltke.

Nach ein drittesmal hat Bismarck die „militärische Messerpolitik“ offen bekämpfen müssen.

Die Ursache der weitverbreiteten Unkenntnis liegt auch zum Teil mit an den gesetzgebenden Stellen selbst.

### Aus der Partei.

\* Eine Klage Adolf Ged's. In seiner Würzburger Bericht...  
 \* Wie die Zeitungen berichten, beabsichtigt die Landwirt...  
 □ Berghausen, 22. Okt. Am letzten Samstag wurde der...  
 □ Offenburg, 25. Okt. In den heutigen Tagesblättern gibt...  
 de. Badenweiler, 25. Okt. Gestern morgen fiel hier der erste...  
 de. Schilfenberg, 25. Okt. Der Weinpreis ist hier, wie die...

### Baden.

#### Pachtung von Allmendwiesen durch die Landwirtschaftskammer.

\* Wie die Zeitungen berichten, beabsichtigt die Landwirt...  
 □ Berghausen, 22. Okt. Am letzten Samstag wurde der...  
 □ Offenburg, 25. Okt. In den heutigen Tagesblättern gibt...

lc. Galtlingen, 24. Okt. In einer Sitzung der Oberbadi...  
 \* Der Verkehr mit Wein. Das Ministerium des Innern...  
 Die Weinpreise. Wie bekannt, hatten die für den Weinbau...  
 Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

W.B. Singen a. S., 25. Okt. (Nicht amtlich.) Die seit dem...  
 \* Heidelberg, 25. Okt. Die „Heidelb. Ztg.“ schreibt: Zu...

\* Der Verkehr mit Wein. Das Ministerium des Innern...  
 Die Weinpreise. Wie bekannt, hatten die für den Weinbau...  
 Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Die Weinpreise. Wie bekannt, hatten die für den Weinbau...  
 Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Die von den „Verkehrs- und Interessenverbänden“ ausge...  
 Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

Feindliche Flieger von Mannheim vertrieben.

### Gerichtszeitung.

oc. Freiburg, 26. Okt. Wegen zahlreicher Diebstähle wurde...  
 oc. Konstanz, 25. Okt. Wegen schwerer Kindesmißhandlung...

### Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 26. Okt.

Milch — Zucker — Fische.

Die Berliner Pressevertreter waren am Sonnabend nach...  
 Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

Ueber die Fische konnte wenig gesagt werden. Die...

### Theater und Musik.

Großes Hoftheater. In der von Herrn Lorenz geleiteten...  
 Konzert des Instrumentalvereins. Der Karlsruher Instru...  
 Hermann Jadowiter im Konzerthaus. Wenn in unmittel...  
 \* Das Konzert Bertha Weill und Helmut Reugebauer findet...

Institut gegenüber. Ueber den derzeitigen Opernspielplan wird...

Konzert des Instrumentalvereins. Der Karlsruher Instru...  
 Hermann Jadowiter im Konzerthaus. Wenn in unmittel...  
 \* Das Konzert Bertha Weill und Helmut Reugebauer findet...

Hälfte doch instruktive Absichten verfolgt, wäre es vielleicht ange...

Hermann Jadowiter im Konzerthaus. Wenn in unmittel...  
 \* Das Konzert Bertha Weill und Helmut Reugebauer findet...

\* Das Konzert Bertha Weill und Helmut Reugebauer findet...

Ueber den Winterfahrplan wird in einer halbamtlichen Notiz der „Karlsru. Stg.“ mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die dringende notwendige Einschränkung des Kohlenverbrauchs, den knappen Stand an betriebstüchtigen Lokomotiven und an Personal, sowie im Hinblick darauf, daß der äußerst stark Güterverkehr bis auf weiteres auch an Sonn- und Feiertagen in weitestem Umfang aufrecht erhalten werden muß, im Fahrplan für den Winterdienst, der am 1. November in Kraft tritt, keine Sonn- und Feiertagszüge mehr vorgegeben werden konnten. Eine größere Anzahl bisher täglich verkehrender Züge mußte in Werktagzüge umgewandelt werden. Die Fahrgelegenheiten, insbesondere auf den Seitenstrecken, die für den Militärverkehr nicht in Betracht kommen, sind deshalb an Sonn- und Feiertagen auf das allernotwendigste Maß beschränkt worden. Dem Ausflugsverkehr kann künftighin keine Rechnung getragen werden.

Eine vaterländische Volksfeier findet am Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Evang. Vereinshaus der W. St. St. 20, statt. Den Hauptteil der Vortragsfolge hat diesmal das Münzische Konjunktivatorium übernommen, dessen erprobte musikalische Kräfte sich schon wiederholt in uneigennütziger Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Der gute Ruf dieser Kunstankunft sichert auch für die neue Darbietung des Vereins zur Veranstaltung vaterländischer Volksfeiern den Erfolg. Als Redner sind gewonnen worden die Herren Professor Gehring und Schriftsteller N. Sexauer. Als Eintrittskarten gelten die Programme. Diese sind unentgeltlich zu haben beim Förstner des Vereinshauses (W. St. St. 20) von Freitag nachmittags an.

Die Anmeldung der selbstgeernteten Kartoffeln. Man schreibt uns: Das Statistische Amt macht in öfteren Wiederholungen auf die Anmeldung der geernteten Kartoffeln aufmerksam und betont dabei, daß auch die kleinsten Mengen aus Kriegsgärten anzugeben sind. Die Wiederholung läßt darauf schließen, daß Anmeldungen noch im Rückstande sind. — Im Frühjahr haben die Behörden den Bau von Kartoffeln besonders empfohlen unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß diese Kartoffeln aus Kriegsgärten nicht angerechnet werden würden. Der Zwiespalt zwischen dieser früheren behördlichen Empfehlung und der jetzt verlangten Anmeldung mag ein Grund für die ungenügende Befolgung der letzteren sein. Die Bewahner von Kriegsgärten mögen befrachten, daß ihnen doch nun die selbstgeernteten Kartoffeln von ihrem Deputat abgezogen werden könnten. Das wird wohl nicht der Fall sein, denn die Behörden können sich nicht selbst widerprechen. Aber es würde im Interesse der wahrscheinlich nur gewöhnlichen Statistik doch geboten sein, wenn das Statistische Amt ausdrücklich erklärte, daß die, nebenbei bemerkt recht unsündliche Anmeldung lediglich zu statistischen Zwecken und zu keinem anderen erfolgen soll.

Ueber die Ausfuhr von Pferden hat der stellvert. Komm. General des 14. A. R. eine Verordnung erlassen, in welcher bestimmt wird, daß jede Ausfuhr von Pferden (auch Hohlen oder zu Schlachtwegen geeigneten Pferden) über die Grenzen des Befehlsbereichs des stellvert. Komm. Generals des 14. A. R. und des Befehlsbereichs des Oberbefehlshabers der Armeeabteilung B für den rechtsrheinischen Teil nur gestattet ist, wenn für jeden Einzelfall die schriftliche oder telegraphische Erlaubnis des stellv. Gen.-Komm. des 14. A. R. vorher erteilt wurde.

Bohische Anwaltskammer. Durch Austritt des Geh. Hofrats Dr. Gustav Bing aus dem Anwaltsberufe und den Tod des Rechtsanwalts Grumbacher wurde eine Neuwahl des Vorstandes der Bohischen Anwaltskammer notwendig. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden: Rechtsanwalt Otto Zutt in Karlsruhe, zum stellvert. Vorsitzenden: Rechtsanwalt Albert Kufel in Karlsruhe, zum Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Richard Bielefeld in Karlsruhe zum stellvert. Schriftführer: Rechtsanwalt Jul. Fischer in Karlsruhe.

Einrichtungsgeschenke aus Kupfer und Kupfer-Legierung. Wer sich die Prämie (1 M. für 1 Kilogramm) sichern will, liefere seine beschlagnahmten und ähnlichen Einrichtungsgeschenke (z. B. die Anschläge an den Plattenfüßen) bei der städtischen Annehmestelle Karlsruhe 30 bis 31. Oktober ab; später darf die Prämie nicht mehr gezahlt werden. Der Andrang ist in den letzten Tagen am größten; deshalb liefere man unverzüglich ab.

Notiz für die Angehörigen der Kriegsgefangenen in Ausland. Zu Weisnachsendungen wird eine beschränkte Anzahl von Briefpaketen durch das neutrale Ausland zusammengestellt.

Mäheres und Anmeldungen spätestens bis Montag, den 29. Oktober, vormittags im Büro des Nationalen Frauendienstes, Auskunftsstelle über Verdunete und Vermißte, Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche, Kronenstr. 24 in Karlsruhe.

Wie erkennt man die Ruhr. Erkrankungen an Ruhr beginnen mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein säuerliches Aussehen annehmen; meist ist dem Schleim auch Blut beigemengt. Fieber kann dabei vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitsercheinungen sofort den Arzt zu Rate zu ziehen, und, falls nicht im eigenen Hause die sorgsamste Pflege mit besonders strenger Absonderung des Kranken zu erwarten ist, den Erkrankten in ein Krankenhaus zu bringen. Durch schleimige Absonderung der Kranken und Infiltration in einem Krankenhaus werden auch deren Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamster Weise gegen die Uebertragung der Ruhr geschützt. Der Kranke ist erst dann als völlig genesen zu betrachten, wenn eine wenigstens zweimalige, in einem Zeitraum von mindestens acht Tagen vorgenommene bakteriologische Untersuchung des Stuhls und Urins von Ruhrerregern ergeben hat.

Vertrag über Pflanz. Auf mehrfachen Wunsch wird Herr Geh. Hofrat Dr. Klein im laufenden Wintersemester eine einstündige Vorlesung über Gift- und Speisepflanz (praktische Pflanzkunde) abhalten, und zwar Montag nachmittags von 3-4 Uhr im Hörsaal des botanischen Instituts: Kaiserstraße 2 H., worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Eine Führung durch die Groß. Sammlungen veranstaltet am nächsten Sonntag vorm. 11 Uhr der Verein Volksbildung. Leiter ist Erz. Dr. Wagner. (Siehe Anzeige.)

Sport. Am kommenden Sonntag beginnt die Schachrunde der Herbst-Verbandsspiele. Beginn sämtlicher Spiele 8 Uhr.

Diebstähle. Aus einer Gartenhütte auf dem Felde südlich der Eisenbahnstraße wurde durch unbekanntes Täter in der Nacht vom 23./24. d. Mts. eine halbjährige weiße Biene entwendet. Ferner kamen auf dem Felde bei Muthheim 1 Zentner Moterübren, 60 Köpfe Weißkraut und 1/2 Zentner Karotten abhanden.

### Neues vom Tage.

Aus dem Berliner Nachleben im Kriege.

Berlin, 22. Okt. Im „Berliner Tageblatt“ lesen wir: In der Kochstraße ist von der Kriminalpolizei ein „Nachtlok“ aufgehoben worden, in dem sich Damen und Herren der Lebewelt nach der Polizeistunde bis in die späte Nacht hinein beim Spiel, Sekt und Tanz vergnügten. Der Polizei war mitgeteilt worden, daß sich in der Wohnung des Zimmervermieters Backstoffs in der Kochstraße Herren und Damen der Lebewelt nach 12 Uhr nachts zu nächtlichen Gelagen zusammenfanden. Es wurde zunächst gespielt und dann wurde getanzt und geschätzt. Schlichter Sekt wurde mit 40 bis 60 M. für die Flasche bezahlt. Als Kriminalbeamte plötzlich in der Wohnung erschienen, flüchteten die Damen, die zum Teil nur notdürftig gekleidet waren, auf den Boden und in die Kellerräume; sie wurden aber dort entdeckt und nach Vervollständigung ihrer Kleidung mit der anderen Gesellschaft zur Feststellung ihrer Persönlichkeiten nach dem nächsten Polizeirevier gebracht. — Schade, daß man die Namen der „Herren“ und „Damen“ nicht erfährt, die, wenn auch „nur“ notdürftig gekleidet, bei nächtlichen Gelagen mit Sekt zu 40 und 60 M. so wieder „durchhalten“!

Schwere Brandverletzungen in Amerika.

Die „Times“ erfahren aus New York: Die amerikanische Presse bringt in der letzten Zeit mehrere Berichte über schwere Brände an verschiedenen Orten. In Kansas City verbrannten 25 Morgen Schafwolle mit 11 000 Schafen und 3000 Schweinen. In Brooklyn fielen große Schreidmengen, die bereit lagen, um nach Europa verteilt zu werden, den Flammen zum Opfer.

### Rechte Nachrichten.

Weitere 29 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Armeikanal wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Reife, sieben Dampfer mit rund 29 000 MT. versenkt. Darunter befanden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Del und

Gasolin, sowie 4 unbewaffnete Dampfer, die aus Geleitjügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vertagung der interfraktionellen Besprechungen.

Berlin, 26. Okt. Die interfraktionellen Besprechungen sind laut „Berliner Tageblatt“ gestern vertagt worden, noch dem ausdrücklich festgelegt worden war, daß in der sogenannten Kanzlerkriege irgendwelche Entscheidung noch nicht getroffen worden sei. Die Besprechungen sollen zu Beginn der kommenden Woche wieder aufgenommen werden. Mehrere Abgeordnete, die für ihre Fraktionen an den Besprechungen teilnahmen, sind gestern abend wieder abgereist.

Ein deutsches Dementi.

W. Berlin, 26. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Mailand allerhand Einzelheiten über das in der feindlichen Presse schon mehrfach besprochene deutsche Friedensangebot an Frankreich melden. Danach soll Deutschland durch Vermittlung eines belgischen Diplomaten die Wiederherstellung Belgiens und die Abtretung Elsaß-Lothringens gegen Entschädigungen auf Kosten Deutschlands angeboten haben. Das Anerbieten sei von England und Italien für unannehmbar erklärt worden. Alle diese Meldungen sind frei erfunden.

Englische Menschlichkeit.

Berlin, 26. Oktober. „Aus Gründen der Menschlichkeit“ schredte England bisher vor Luftangriffen auf deutsche Städte zurück. Diese neueste Offenbarung englischen Gehemts stammt aus dem Munde des Generals Smuts. Wie dankbar werden ihm die Bewohner von Karlsruhe, Freiburg, Baden-Baden, Lüdingen, Stuttgart und die Bewohner anderer deutscher „Festungen“ und „Nüftungszentren“ für diese Aufführung sein! Also waren die Angriffe auf diese Städte, denen so viele Frauen und Kinder zum Opfer fielen, nur Versuchen und werden sich nicht wiederholen? Weit gefehlt! General Smuts fährt fort: „Außerdem mühten wir bisher von wirksamen Gegenmaßnahmen Abstand nehmen, da uns die nötigen Flugzeuge fehlten.“ — Also daher die bisher schon recht zweifelhafte englische Menschlichkeit! Da Deutschland trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit an Flugzeugen bisher doch stets Geschwader frei hatte, um militärische Ziele des Feindes mit Bomben zu belegen, so dürfen wir sicher hoffen, den Schrecken des Krieges, den der Feind in unser Land tragen will, ihm zehnfach zurückzugeben, wenn das menschliche Vorgehen des Feindes uns das Recht gibt, auch unerreterweise wahllos unbefestigte Städte und Dörfer anzugreifen.

Die Entente gegen das Friedensprogramm der Sowjets.

Berlin, 26. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, sind nach Pariser Wätern Frankreich und England entschlossen, keinen Vertreter unkontrollierbarer Körperchaften zur Pariser Konferenz zuzulassen. — Dies ist die Antwort auf das Friedensprogramm der Sowjets.

Amerikanische Kriegshilfe.

Berlin, 26. Okt. Die Vereinigten Staaten sollen Frankreich einen neuen Vorschuh von 20 Millionen Dollar bewilligt haben. Der Betrag der amerikanischen Darlehen an Frankreich würde damit 217 1/2 Millionen Dollar betragen.

Washington, 26. Okt. (Reuter.) Die Regierung gewährt Großbritannien eine neue Anleihe von 30 Millionen Dollar.

Verantwortlich für Politik, Kriegsnotrichten und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde). Heute Versammlung mit Vortragsung. Negeer Besuch erwünscht. 1422

Von der 4. Ueberlinger Münster-Geld-Lotterie, deren Ziehung am 20. und 21. November stattfindet und die Bar-Geld-Gewinne bietet von 60 000, 20 000, 10 000 Mark etc., die für nur 3 M. gewonnen werden können, werden die Lose jetzt ausgegeben.

Wie bei den früheren Verlosungen, so werden auch die Lose dieser Lotterie wieder sehr schnell geräumt sein, schleuniger Kauf ist daher zu empfehlen; die Lose à 3.— M. (Porto und Liste 35 Pf. extra) sind in Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen zu haben, auch durch das bekannte Bankgeschäft Lud. Müller u. Co., in Berlin, Werderscher Markt 10, zu beziehen. 1414

Für dringende Bauarbeiten auf sofort

## Maurer Zimmerer und Bauhilfsarbeiter

gesucht.

Näheres Baugeschäft

**Wilhelm Stober, hier**

Rüppurrerstraße 13. 1059

Soeben erschienen:

## Kriegs- u. Friedens-Kalender 1918

für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann

von **Anton Fendrich**.

Reichhaltiger Inhalt mit vielen Bildern.

Preis 50 Pfg. (nach auswärts und ins Feld 1 0 Pfg. Porto).

**Buchhandlung Ullrich & Freund** Luitpoldstr. 24  
Telefon 128.

**Verein Volksbildung (G. V.) Karlsruhe**

Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet unter Leitung von Erz. Dr. Wagner eine

## Führung in die Vereinigten Groß. Sammlungen

statt. Eintritt für unsere Mitglieder frei. Versammlung 10.45 Uhr in der Vorhalle des Gebäudes Friedrichsplatz 18. 1421

Der Vorstand.

Wir suchen sofort: 1345

## Werkzeugmacher

Monteure

Schlosser

Dreher

Fräser

Schriftliche Meldungen unter Angabe von Alter, Militärverhältnis, Lohnansprüchen erwünscht.

**„Rhemag“ Rhemania-Motoren-Mannheim.**

Ziehung 20. u. 21. November.

## 4. Ueberlinger Münster Geld-Lotterie

135 000 Lose, 6289 Geldgewinne = M.

**155 000**

**60 000**

**20 000**

**10 000**

Bar- und Abzug.

Ueberlinger Münster-Geld-Lose 3 M.

Porto u. Liste extra 35 Pfg.

In allen Lotteriegeschäften und durch

**Lud. Müller & Co.**

Berlin W., Werderscher Markt 10.

Stadt.

## Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuß- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluftkastenbäder etc.

Damenbadezeit: „Montag u. Mittwoch vormitt. 8 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 8 bis 8 Uhr.

Herrnbadzeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 1/2 Uhr und Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr.“

## Frachtbrieft

in sauberer Ausführung liefert

Buchdruckerei „Volksfreund“.

### Bekanntmachung.

**Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Tombak, Rotguss und Bronze.**

Nur wenige Tage noch wird die Prämie gezahlt. Wer bis 31. Oktober seine Gegenstände nicht abgeliefert hat, geht der Prämie verlustig; denn bei der danach einsetzenden Zwangseinzahlung darf sie nicht gezahlt werden.

Es liegt also im eigenen Interesse der Besitzer beschlagnahmter und ähnlicher Gegenstände, diese noch im Laufe dieses Monats abzuliefern.

Wir ersuchen dringend, alles entbehrliche Metall abzuliefern. Man verschiebe es nicht auf die letzten Tage dieses Monats, da dann der Andrang sehr groß sein dürfte. Die städt. Metallstelle (Karlsruhe 30) ist am 29./31. Oktober ununterbrochen von morgens 8 bis abends 6 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1917. 1412  
Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Zur Verwertung sollen auch in diesem Jahre die Steine von rohen, gekochten oder gedörrten Kürbissen, Pfäffchen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen (Pflaumen nicht), sowie Kürbis-, Apfelsinen-, Zitronenkerne gesammelt werden.

Die Steine und Kerne sind nach Möglichkeit zu reinigen, von anhängendem Fleisch zu befreien und in der Sonne zu trocknen. Bei der Ablieferung müssen die einzelnen Sorten von einander getrennt sein.

Sammelstellen, bei denen die Steine und Kerne abgeliefert werden können, sind das städtische Gartenamt, Eisingerstraße, das Gaswerk I, Kaiserallee, und die Gemeindefretariate der Vororte.

Ablieferungszeit nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Als Vergütung erhalten die Sammler nach ihrer Wahl für das Kilogramm abgelieferter

Kürbisse, Pfäffchen, Reineclauden, Mirabellen- und Aprikosenkerne . . . 10 Pf. oder 4 Knochenbrühsüßholz Kürbiskerne . . . 15 " 6 " Apfelsinen- u. Zitronenkerne . . . 35 " 14 " sofort bei der Ablieferung.

Wir bitten die hiesige Bevölkerung im Interesse der Allgemeinheit, die Steine des verbrauchten Obstes nicht wegzumwerfen, sondern zu sammeln und bei den genannten Sammelstellen abzuliefern.

Karlsruhe, den 24. September 1917. 1100  
Der Stadtrat.

### Kriegsspeisung.

Der Vorverkauf der Kriegsspeisungskarten an den Samstag Abenden muß der Licht- und Stollenerparnis wegen eingestellt werden. Die Kriegsspeisungskarten werden künftig für die sechs Wochentage von Mittwoch bis mit Dienstag ausgestellt und sind jeweils Samstag, Montag oder Dienstag zwischen 11 und 1/2 Uhr zu lösen.

Für den Uebergang werden die nächsten Kriegsspeisungskarten, die noch am Donnerstag, Freitag oder Samstag mitzunehmen sind, für die Tage vom Montag, 29. Oktober, bis mit Dienstag, 6. November, also für 8 Abgabetermine, ausgestellt. Es kosten diese ausnahmsweise für 8 statt sonst für 6 Wochentage gültigen Kriegsspeisungskarten bei Entnahme von

- 1 Liter Essen 2.80 M.
- 2 Liter Essen 5.60 M.
- 3 Liter Essen 8.40 M.
- 4 Liter Essen 11.20 M.
- 5 Liter Essen 14.00 M.
- 6 Liter Essen 16.80 M.
- 7 Liter Essen 19.60 M.

Abgabestellen sind zurzeit die Hardt-Schule (Mühlburg), die Wirtschaft „Zu den 3 Linden“ (Mühlburg), die Wirtschaft zum „Württembergischer Hof“ (Ede Goelke- und Wilsdorfstraße), die Leopold-Schule (Leopoldstraße), die Wirtschaft zur „Gambriusshalle“ (Erbsprinzenstraße 20), die Wirtschaft zum „Ring Heinrich“ (Kurvenstraße), die Wilsdorf-Schule (Schützenstraße), die Libell-Schule (Markgrafenstraße), die Karl-Wilhelm-Schule (Ede Ludwig-Wilhelm- und Karl-Wilhelm-Straße) und die Zulla-Schule (Zullastraße). 1405

Kriegsspeisungsamt.

Große, kräftige Personen, die das 21. Jahr zurückgelegt haben, können sich als 1418

### Schaffnerinnen und Führerinnen

der städtischen Straßenbahn sofort melden.

**Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe**  
(Städt. Arbeitsamt Karlsruhe)  
Zähringerstraße 100, 3. Stock.



## Sonntag, den 28. Oktober, 4 Uhr nachmittags Lutherkirche Reformationsfest-Konzert

Orgel. — Gesang: Sopran. — Bariton. — Violoncello.

Karten bei **Fr. Doert**, Hofmusikalienhandlung, und bei **K. Maier**, Ludwig-Wilhelmstraße 20, zu Mk. 2.—, 1.— und 50 Pfennig. Soldaten Eintritt 30 Pfennig. 1415

### Unsere Hauptsammelstelle

Karl-Friedrichstraße 17 gibt wie in den vergangenen Jahren

## Weihnachtschachteln

zum Füllen aus. Möge jeder dazu beitragen, daß wir jedem unserer Feldgrauen einen Weihnachtsgruß senden können.

Allen Gebern sagen wir im Voraus im Namen unserer Feldgrauen herzlichsten Dank.

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz  
Depotabteilung. 1866

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Vaterländ. Volksfeier

am Sonntag, den 28. Oktober 1917, nachmittags 3 Uhr, im evang. Vereinshaus der Weststadt (Blücherstraße 20).

Unter Mitwirkung des Musikschulkonservatoriums

Violin-Vorträge und Lieder für Sopran, Ansprache und gemeinsamer Gesang. 1416

Als Eintrittskarten gelten die Programme. Diese sind unentgeltlich zu haben beim Pförtner des Vereinshauses (Blücherstr. 20) von Freitag nachmittag an.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Große Auswahl

## Damen-Beize

und Muffen, besonders Alaska- und Kreuz-Füchse.

32 Nur Zirtel 32, eine Treppe hoch.  
W. Lehmann, im Hause der Fahrradhandlung. 1309

## Brennholz

buchen und tannen, gefägt und gespalten, zu den mit der verehrlichen Stadtverwaltung vereinbarten Verkaufspreisen, wird von 10 Jentner aufwärts, gegen Vergütung der Selbstkosten vors Haus geliefert. 1418

Ludwig Braun, Telefon 5222  
Sägewerk und Lagerplatz, Schlachthausstraße 13.

## Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dabeigeblienen! feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,40 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Wir suchen für unsere Nahrungsmittelfabrik fleißige, saubere, junge

## Mädchen.

Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.  
Gesellschaft Sinner  
Grünwinkel. 1830

## Warm und Trocken

bleiben die Füße bei Benützung der neuen, leicht anbring- und abnehmbaren **Schutzsohle, mit der Drahtspirale**

Neuheit! D. R. G. M. Besonders zweckmäßig für alle Werkstätten-Arbeiter, Schulkinder, sowie Soldate die viel auf kaltem Steinboden, in nassen Räumen oder im Freien sich aufhalten müssen.

Die Ledersohlen werden dadurch sehr geschont. Die den Absatz und die Sohle elastisch verbindende

Drahtspirale gibt Gewähr für guten Sitz und Halt und gestattet die erforderliche freie Beweglichkeit der Fußgelenke gegenüber dem Absatz genau so wie bei einer Leder- oder Filzsohle.

Die geringen Anschaffungskosten machen sich beim Tragen, schon allein durch Schonung der teuren Ledersohlen, in Wälde bezahlt. 1948

Alleinverkauf bei **Ernst März**, Luisenstr. 58, Fernruf 3086

## Friedrichsbad

136 Kaisersstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen 215

**35 Pfennig.**  
Samstag 40 Pfennig.

Für meine Leihanstalt suche ich

Flügel und Pianinos zu kaufen und erbitte Angebote. 1417  
Ludwig Schweisgut, Hoflieferant Karlsruhe, Erbsprinzenstraße 4.

## Schlachtpferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von dem Städtischen Gartenamt Karlsruhe. 1418

## Polstermöbel

aller Art und Betten kauft an Polsterfabrik Köhler, Schützenstr. 25.

## Eicheln und Kastanien

zu kaufen gesucht. 1407

Wilhelm Neef, Luisenstr. 20, Tel. 3046.

## Ausstellung

10. Okt.—10. Nov. Die jungen Bad. Künstler.

Aquarelle — Pastelle Graphik. — Zeichnungen.

Galerie Moos Karlsruhe.

## Aufpolstern

v. Betten u. Polstermöbeln Befolg. Postk. Köhler, Schützenstr. 25.

## Mädchen

gesucht für Hausarbeiten. Rau, Kaiserstraße 96.

Sonntag, den 28. Oktober 1917:

## Verbands-Spiele Kl. A.

F.-C. Frankonia :: F.-V. Beiertheim  
Beiertheimer Platz. — Beginn 8 Uhr.

Phönix-Alemannia :: K. F.-V.  
K. F.-V.-Platz. — Beginn 8 Uhr.

V. f. B. :: 1. F.-C. Pforzheim.  
V. f. B.-Platz. — Beginn 8 Uhr. 1429

## Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehausen. Otto Groß von hier, Postassistent hier, mit Martha Förster von hier. Reinhard Wächter von Hornberg, Baden hier, mit Christina Baumann von Gutach. Theodor Späthle von Mühlweier, Schneider hier, mit Amalie Eder von Heidesheim. Karl Schneider von hier, Kaufmann hier, mit Emma Schneider von hier.

Geburtsnachrichten. Freda Helmstädter von Neuenheim, Schneider in Heidelberg, mit Marie Gerwig von hier. Edmund Schuler von hier, Kaufmann hier, mit Maria Thimig von hier. Gerhard Schudelt von Schmiedberg, Leutnant a. D. in Reichertshausen, mit Rosa Neugarten von Nischenau. Emil Denny von Reichenburg, Postassistent hier, mit Elsa Christen von Stuttgart-Gammstadt. Wilh. Dittelhorsch von hier, Kaufmann hier, mit Lina Müller von Mühlben. Konrad Laves von Nischenau, Landes-Reg. in Nischenau. Fritz, mit Karoline Schlicher von Bretten. Hermann Weber von Dörlinbach, Werkmeister alda, mit Agatha Reiter, von Reipfingen.

Todesfälle. Pbil. Müller, Hafnermeister, Chemann, 68 J. alt. Irma, 8 J. alt. Hugo Richterwelder, Bahnarbeiter, Chemann, 5 Monate 9 Tage alt. Georg Zimmer, Bahnarbeiter, Chemann, 1 Monat alt. Vinzenz Kallmer, Maler, Chemann, 5 Monate alt. Emma, 5 Monate alt. Gustav Grether, Maler, Chemann, 4 J. alt. Karl Steiert, Poemer, Chemann, 52 J. alt. Georg Zimmer, Pfordener, Chemann, 1 Monat, 2 Wochen alt. Kajner, Maler, Chemann, 1 Monat, 2 Wochen alt.